

**ANTOINE
VOLODINE**

**Einige Einzelheiten
über die seele
der Fälscher**

ROMAN

Aus dem Französischen
und mit einem Nachwort
von Holger Fock

*Dort standen die beiden, Ingrid Vogel und
Kurt Wellenkind, die bewaffnete Untergrund-
kämpferin und der Leiter der Sicherheitsgruppe,
Hüfte an Hüfte am westlichsten Punkt des
atlantischen Europas; eng umschlungen lehnten
sie an einer zweihundert Jahre alten Kanone
und beobachteten das lautlose Gleiten der
Boeing in Richtung Flughafen.*

Die Arsenalstraße in Lissabon: Galgen säumen den Weg.

»Was?«, fragte er. »Wie bitte? Was hast du gesagt?«

»Ja, Galgen«, bekräftigte sie und zuckte herausfordernd mit der Schulter.

Und: So wollte ich eigentlich meinen Roman beginnen lassen, mit einem Satz, der sie prügelt. Darauf er: Deinen Roman? Hast du wirklich vor, ihn zu schreiben? Wer prügelt wen? Und sie: Der sie prügelt, sie, Europas fette Sklaven, die Sklaven in den steifen Anzügen und die Krawattensklaven, die von Amerika aufgerüsteten Bosse und die Leibeigenen der Bosse, und all die armen Schweine, die von allen geknechtet werden, und die Sozialverräter und ihre Doggen, und auch dich, meine Dogge, auch dich.

Er spürte, dass sie abdriftete, erneut beinahe hysterisch wurde, dass sie drohte, den Bezug zur Wirklichkeit zu verlieren und die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich zu ziehen, mit deren Nachsicht sie nicht rechnen könnte, dass sie Aufsehen erregen und damit eine Katastrophe für sich heraufbeschwören könnte, und infolgedessen auch für ihn, denn er steckte bis über beide Ohren in der Tinte. Der die Schwarte des westlichen Schweins prügelt, zischte sie grinsend. Sag bloß, du willst alles zertrümmern, maulte er weiter, durch einen Schmöker, der mit Hinweisen gespickt ist, in dem jeder deutsche Schnüffler genug Spuren finden

kann, um dich in deinem Versteck aufzustöbern, und genug, um mich in meiner Verstecklosigkeit zu überraschen und zu vernichten, und genug, um auch das übrige Netz von euch Durchgeknallten zu zerschlagen. Vergiss nicht: Auch ich stecke bis über beide Ohren in der Tinte. Darauf sie: Kein Grund zur Aufregung, meine brave Dogge, entspann dich wieder, ich werde dich nicht verpfeifen. Für nichts auf der Welt würde ich dich verpfeifen. Und er: Da habe ich ja noch einmal Glück gehabt. Sie: Trotzdem wird mein Roman mit der Vision eines Galgens beginnen. Er: Völlig absurd. Schreib bloß nichts. Sie: Darf ich dich auf etwas aufmerksam machen? Wir gehen die Arsenalstraße in Lissabon entlang, und Galgen säumen den Weg. Wie übrigens überall in Europa. Er: Mit Verlaub, Herzallerliebste, du hast nicht mehr alle Bienen im Korb.

Hastig prüfte er die Botschaften, die ihre Pupillen ausendeten, tauchte sogleich in Schatten und Licht, die tief in diesem Tunnel zu ihrem Verstand führten. Sie hatte sich ihm zugewandt. Über ihrer Stirn steckte die Sonnenbrille im Haar, als sollte sie die Fluten einer prächtigen Mähne bändigern, doch sie trug das Haar schon seit fünfzehn Jahren kurz. Sie streckte das Gesicht einer vergrämten und harten jungen Frau in die Sonne, Züge, die von Leidenschaften, Hass und Angst zerfurcht waren. Ein trockener Schleier verwandelte das durchscheinende Blaugrün ihrer Augen und trübte die zuvor so klaren silbernen Pailletten darin; ein glühender Staubwind über einer lange Zeit blühenden Steppe, wo gegenwärtig alles, was lebendig war, der Versuchung des Wahns erlag. Sie ist wirklich auf dem besten Weg, verrückt zu werden, dachte er. Seine Nieder-

geschlagenheit wurde immer stärker. Sie verliert den Verstand, sie versinkt. Eine zynische Unruhe hielt ihn fest in den Klauen, und schon entwarf er Strategien dagegen, schon traf er – die Alarmglocken läuteten bereits – Vorbereitungen für den Notfall. Ihr beiderseitiges Wohl hing von einem Ränkespiel ab. Wenn Ingrid strauchelte, risse sie ihn im Fallen mit. Doch er, Kurt, hatte niemals vorgehabt, an ihrer Seite ins Nichts zu stürzen.

Unter dem Blick, den er ihr zugeworfen hatte, gefror ihr Lächeln, dann entzog es sich ihm wieder und wurde heiter; mit dem Kinn wies sie auf die Stockfische, die in Reih und Glied in den Eingängen der Lebensmittelgeschäfte hingen.

Und: Wie du siehst, lüge ich nicht, um uns herum hängen nur Leichen, entstellte Leichen. Darauf er: Ich hatte es falsch verstanden. Ich dachte, du wärst verrückt geworden. Und sie: Für einen Moment war ich wirklich versunken, aber ich tu nur so. Nur du, meine Dogge, nur du hast etwas bemerkt, mein feiner Spürhund. Er: Gib den Gedanken an das Buch auf. Man könnte viel zu leicht das Kielwasser sehen. Wozu Spuren hinterlassen? Gib die Literatur auf. Sie: Will mir meine Dogge, nachdem sie mir bereits die Pistole verboten hat, jetzt auch noch die Druckerschwärze verbieten?

»Es ist nur ein Zeitvertreib, um nicht einzugehen«, sagte Ingrid. »Mach dir keine Sorgen. Es bestehen die besten Aussichten, dass das Manuskript unvollendet bleibt. Solche Schriftstücke landen niemals auf dem Schreibtisch eines Verlegers, geschweige denn auf der Arbeitsablage eines BKA-Beamten.«

Und er: Da unten wirst du dich ruhig verhalten müssen, meine Liebste. Kommt nicht in Frage, dass du ein Tagebuch oder deine Memoiren schreibst. Ist das klar?

Das Entsetzen in ihr wurde größer, die Dämme bars-ten. Ihr Schicksal entschied sich. Plötzlich flutete das Entsetzen über. Nein. Ihr Schicksal war längst besiegelt. Bald würde sie sich für immer von ihrer ersten Haut losreißen: Kurt hatte ihr die Haut abgezogen, man würde sie ihrer Haut entkleiden, ihre Haut für immer verbrennen, eine Emigration ohne Rückkehr; Kurt warf sie zuckend auf die Schiffsbrücke, das Schiff bereit, ins Jenseits abzulegen; man würde ihr eine Ersatzhaut geben, die sie mehr schlecht als recht überstreifte, und dann müsste sie unter dieser amorphen Hülle da unten leben, in China oder in Korea, auf Sumatra oder der Komodo-Insel, und sich bis zu ihrem Tod ruhig verhalten. Schaum aus geschmolzenem Blei hatte ihre ganze innere Landschaft überdeckt. Bald würde sie die Welt verlassen. Die Abreise war auf das kommende Wochenende festgelegt, in drei Tagen, das Schiff lag schon im Hafen von Alcântara vor Anker, ein kleiner Passagierdampfer unter zweifelhafter holländischer Flagge. Es raubte ihr den Atem. Hinter ihr eine weite Ebene aus Asche, vor ihr: nichts. Keine Perspektive. Zum Leben mit falscher Identität herabgewürdigt, verdammt, unter den unwahrscheinlichsten Breitengraden zu vermodern, vergessen von ihren Freunden wie von ihren Feinden, vergessen von Kurt, das kann man kaum eine Perspektive nennen. Als Wrack in den Kolonien angeschwemmt und bis in den höchsten Rausch oder die tiefste Verzweiflung gierig, die Todesstunde zu erleben.

Und: Das soll eine Existenz sein? Darauf er: Trotz allem ein friedliches Exil, dem Lebenslänglich im fünften Stock von Stammheim allemal vorzuziehen, oder? Angesichts dieser Alternative empfand sie eine tödliche Angst und fasste allen Ernstes ins Auge, sich hier, in der Arsenalstraße, am Fuß einer Mauer niederzukauern, hier am Rinnstein niederzuknien und sich die Ohren zuzustopfen, um ein krisseliges Klagen, ein durchdringendes Röcheln besser von sich fernzuhalten, bis die Gaffer sie einkreisen und diese unheilvolle Aufführung endet. Schluss der Komödie. Die Herde versammelt sich, Kurt, ihre brave Dogge, verschwindet in der allgemeinen Verwirrung, zieht sich, um Scherereien und Verdächtigungen zu entgehen, irgendwie aus der Affäre, macht sich aus dem Staub. Der Krankenwagen trifft ein. Die Krankenpfleger nehmen sich ihrer an. Dann die Botschaft. Dann, mit blitzartiger Geschwindigkeit, die Antiterror-Einheiten des BKA.

Nein. Sie widerstand, baute neue Dämme, brach nicht zusammen, brachte Kurt nicht in eine unhaltbare Lage, verursachte keinen Menschenauflauf, schäkerte mit Kurt und lachte, warf den Kopf zurück und zog ihn an sich. Ich reiße mich zusammen, meine Dogge, ich werde dich nicht ruinieren, dachte sie, ich werde die ausgeklügelte Mechanik meiner Flucht nicht zerschlagen, ich werde dir nicht schaden, wo du doch so viele Gefahren auf dich genommen hast.

Und: Kurt, meine Dogge, meine liebste Dogge, ich werde dich weiterhin mit meiner Alles-geht-gut-Maske beruhigen.

Vor etlichen Jahren hatte sie im Philosophie-Unterricht ein Erlebnis, aus dem sie nicht unversehrt hervorgegangen

war, und als sie heute Freude und Unbeschwertheit mimte, erinnerte sie sich wieder daran. Einige Minuten, nachdem ihr Lehrer den Schülern zum Abschied ironisch und desillusioniert ein Erörterungsthema diktiert hatte, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Das Thema lautete: *Ist es eine Stärke oder eine Schwäche, so zu tun, als lebte man gern?*

Auf diese Frage wusste sie noch immer keine Antwort.

Und: Schau sie an, wie sie da hängen, die Leichen, in Trauben und *kreidebleich*, sie können aus ihrer Leblosigkeit nicht mehr heraus, und dennoch drücken sie etwas aus, nämlich durch ihren Geruch. Die letzte Ausdrucksform, die weiter besteht. Eine gleichförmige Sprechweise, seit sie an Haken und Schnur hängen. Darauf er: Gleichförmig und nichtswürdig.

Er beugte sich über sie und küsste ihr Haar. Nichts an seiner Haltung ließ darauf schließen, dass er begonnen hatte, ihr zu misstrauen.

Kurt umschloss Ingrids Taille mit seinem rechten Arm. Ihr Erscheinungsbild? Zwei deutsche oder dänische Sommergäste, über die die Blicke der Passanten hinwegglitten, ohne an ihnen hängenzubleiben: ab Juni ein Schlag Menschen, von denen es in der Hauptstadt nur so wimmelt, und die beiden hatten nichts an sich, das Interesse geweckt hätte. Immer mehr Gaffer belagerten die Bürgersteige; jeden Augenblick konnte man die harmlosen Gehängten streifen, die aus den Türen der Läden herausragten. Und sie: Zur Belehrung des Volks verkündet die Schiefertafel ihre Verbrechen. Weiter unten verstaubten noch wertlosere Reste in Plastikschüsseln, Kiemendeckel, elfenbeinerne,

gipsgraue und mit der Bürste abgeschuppte Fischbündel, scheußliche Zungen in dicken Wülsten, auch ganze Leichen, aber nur die schwächlichsten. Und er: Mein Augenstern, dein Universum erstickt unter einer Capa des Todes.

Die Luft draußen vibrierte, säuselte, flimmerte. Im Gegensatz dazu beleuchteten die Neonröhren hinter den Mauern die Lagerräume nur schlecht, wo Enge und Gedränge zwischen den vielen Stapeln herrschte, wo offene Säcke standen, und auf den Säcken Schubladen um ihr Gleichgewicht rangen und dickbäuchige Korbflaschen auf alten Ölfässern thronten. Gewürze aller Art, Safran, Curry und die unterschiedlichsten Pfeffersorten, lagen offen herum und milderten den beißenden Bacalhau-Geruch, verliehen ihm eine orientalische Note. Sie tranken eine Tasse Kaffee am Tresen einer Konditorei und schlenderten im Zickzack weiter durch die Menge. Mit gut andert- halb Stunden Verspätung eilten die portugiesischen Bürokraten geschniegelt und gebügelt in ihre Ministerien am Handelsplatz.

Nachdem sie immer den Straßenbahnschienen gefolgt waren, erreichten sie die fast menschenleere São-Paulo-Straße. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Besuch hier, es war 75, sagte sie. Und er: Ja, damals hat die Sicherheitsgruppe eine prächtige Gelegenheit verpasst, ihre Kar- tei auf den neuesten Stand zu bringen. Während der heißen Monate 75 hat sich euer ganzer Haufen hier unten getummelt. Und eure Wachsamkeit hatte schwer nach- gelassen. Man hätte die Hinweise mit der Schippe einsam- meln können. Darauf sie: Du verdammtes Bullenschwein, verdammte Dogge, du hast nichts im Kopf außer deinen

Tötungsauftrag, du stinkender Hurensohn der Bullizei und des Imperialismus, Lakai der Amerikaner, dreckiger Aufseher schmerzbäuchiger Sklaven, du Hund, du bezahlter Killer der Sozialverräter, selbst verraten und verkauft, du verdammte Dogge, meine Dogge. Und er: Arme kleine Terroristensau.

Der Platz funkelte im hellen Sommerlicht. Nicht eine Wolke durchkreuzte das blendende Blau; das Getöse um sie herum war verstummt; die Hitze nahm zu, wenngleich sie noch von der Feuchtigkeit gelindert wurde, die vom Tejo hoch kam. »Mein Freund Tejo« hatte Ingrid ihn am Tag zuvor in einem Anflug von zärtlicher Erinnerung an die Estremadura getauft. Sie liebte Lissabon, und nicht nur wegen des roten Schimmers, der hier überall während des denkwürdigen Sommers aufflammte, um sich übrigens gleich wieder zu legen und langsam zu verlöschen; sie liebte Lissabon: Mit seiner Dreißigerjahre-Bevölkerung, seiner reglosen Atlantis-Atmosphäre hatte es ihr Herz erobert, mit dieser Atmosphäre einer mediterranen Stadt, die durch ein grausames Los verpflanzt und zur Überschwanglosigkeit, zum anachronistischen Wiederkäuen von Erinnerungen verdammt worden war. Ein Bus neben ihnen schaltete einen Gang herunter, dann fuhr eine Straßenbahn, alle Fenster geöffnet, quietschend vorbei. Dazwischen sie beide, langsam und träge, ein Liebespaar mit tiefen Ringen um die Augen. Ihre Farbe verriet, dass sie erst kürzlich in Portugal angekommen waren; sie hatten sich mit dem für Touristen üblichen Mangel an Schamgefühl fein gemacht. Kein Zweifel, es handelte sich um eines jener Paare, ob mit oder ohne Trauschein, die aus ihrem Land

mit harten Devisen gen Süden fliegen, um sich in einer Pension des Bairro Alto zu lieben, um sich an den Stränden von Carcavelos bis Cascais zu bräunen und zu schälen, die in der Abenddämmerung um den Rossio herum-schlendern und völlig naiv ein paar Brocken Spanisch stottern im Glauben, sich so in die einheimische Bevölkerung zu integrieren.

Es war eine glatte Lüge von ihr: Schon seit Jahren habe ich mich nicht mehr so frei gefühlt wie jetzt. Darauf er: Ein Aufsatzthema, meine Schönste: *Ist ein freiheitstrunkener Mensch eher frei oder eher betrunken?*

Er verbot es sich, über ihre Schultern zu schauen, ob sie verfolgt wurden. Eine Beschattung, obwohl er, Kurt Wellenkind, zum innersten Kreis der Sicherheitsgruppe gehörte, die allein solche Maßnahmen veranlassen konnte? Nein: Solange er seine schützende Hand über den Fall Ingrid Vogel hielt, würde Ingrid Vogel nicht in die Falle gehen, die die deutsche Polizei für sie aufgestellt hatte. Immer vorausgesetzt natürlich, dass sie nicht vom vereinbarten Weg abweichen, dass sie die Nerven bewahren würde. Ihr Fluchtplan gestattete keine schwankenden Gemütszustände, ließ kein illusorisches Gefühl von Sicherheit zu. Lissabon war nicht mehr als eine Etappe, konnte nicht mehr sein, kaum sicherer als die anderen, und auf keinen Fall eine Zuflucht.

Sie wird die Nerven verlieren, fuhr ihm der Schreck in die Glieder. Er hielt sie fest, umarmte sie, sah im Schaufenster eines Eisenwarengeschäfts, wie Kurt Wellenkind Ingrid Vogel auf den Mund küsste, und schaute ihnen dabei zu. Noch auf den Lippen schmeckte er ihr Zögern, in